

Nibelungenlied-Handschrift: Ausstellung war ein großer Erfolg

Fast 5.000 Besucher kamen in den vergangenen vier Tagen in die Badische Landesbibliothek, um die berühmte Nibelungenlied-Handschrift C zu betrachten. Gemeinsam mit der Handschrift A in der Bayerischen Staatsbibliothek in München und der Handschrift B in der Stiftsbibliothek St. Gallen, beide ebenfalls aus dem 13. Jahrhundert, ist die Karlsruher Handschrift kürzlich zum UNESCO-Weltdokumentenerbe ernannt und damit als eines der wichtigsten Kulturgüter der Menschheit anerkannt worden.

Für die seltene Gelegenheit, die Handschrift einmal im Original sehen zu können, nahmen viele Besucher lange Anfahrten auf sich. Nicht nur aus Karlsruhe, Stuttgart, Heidelberg, Freiburg, Speyer oder Mainz, nicht nur aus der Nibelungenstadt Worms und dem Nibelungenland an der Bergstraße, auch aus der Siegfriedstadt Xanten, 400 Kilometer weit weg am Niederrhein gelegen, hatten sich Besucher auf den Weg gemacht. Sie kamen auch aus München, Regensburg und aus dem noch weiter entfernten Passau, wo das Nibelungenlied um das Jahr 1200 wahrscheinlich zum ersten Mal aufgeschrieben worden ist. Eine Besucherin kam aus Kassel, wo mit dem Hildebrandslied eines der ältesten Textzeugnisse deutscher Sprache aufbewahrt wird, das mit der Nibelungensage eng verbunden ist, ist doch der Waffenmeister Hildebrand derjenige, der am Ende des Nibelungenlieds die männermordende Kriemhild erschlägt.

Die Direktorin Dr. Julia Hiller von Gaertringen betrachtet es als selbstverständliche Pflicht, das ihr anvertraute kulturelle Erbe verstärkt sichtbar zu machen. So wurde die Nibelungenlied-Handschrift C im Kontext vierzehn weiterer mittelalterlicher Handschriften präsentiert. In dieser kleinen, aber feinen Auswahl konnte die Badische Landesbibliothek das ganze Spektrum der bei ihr bewahrten schriftlichen Überlieferung des Mittelalters veranschaulichen. Es war selbstverständlich für die Badische Landesbibliothek, die Besucher die Auszeichnung zum Weltdokumentenerbe mitfeiern zu lassen und kostenlosen Eintritt zu gewähren.

In mehr als achtzig Führungen haben kundige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Badischen Landesbibliothek das Publikum durch die Ausstellung geführt, mit außerordentlich positivem Echo. Ein informatives Frage-Antwort-Spiel in Form von Klapptafeln und das Multimedia-Angebot zur Nibelungen-Sage waren ständig stark umlagert und halfen, die bisweilen entstehenden Wartezeiten wegen Überfüllung der Ausstellung zu verkürzen.

Hauptziel aller Besucher war natürlich die Nibelungen-Handschrift, deren ganz besondere Aura, deren Schönheit und Strahlkraft bewundert wurde. Und viele, sehr viele äußerten den derzeit nicht erfüllbaren Wunsch, dass die Landesbibliothek ihre Kostbarkeiten kontinuierlich präsentieren und den Reichtum ihres mittelalterlichen Handschriftenbesitzes in einer jederzeit zugänglichen Schatzkammer offenbaren möge.

Die komplette Handschrift steht für Interessierte, die jetzt nicht die Gelegenheit hatten, das Original zu sehen, digitalisiert auf der Homepage der Badischen Landesbibliothek zur Verfügung. <http://www.blb-karlsruhe.de/blb/blbhtml/nib/uebersicht.html>